Evangelisch in Voitsberg
evang-voitsberg.at

evangelischer gemeindebote

Nachrichten aus der Pfarrgemeinde Voitsberg | Ausgabe 2/2019

Liebe Leserin, lieber Leser!

Kinder! Wie die Zeit vergeht.
Eben erst scheinen wir Weihnachten gefeiert zu haben, da kommt schon unverhofft der Sommer; natürlich ohne jede Übergangszeit. Ich denke, die heutigen Kinder werden mit dieser Bezeichnung gar nichts mehr anzufangen wissen, bestenfalls werden sie es als seltsames Wort ihrer Kindheit in Erinnerung behalten. Keine Ahnung habend, was das sein soll, werden sie dereinst wohl nur sich daran erinnern, dass das Fehlen dieser seltsamen Zeit den Eltern und Großeltern komisch vorkam.

Kinder! Wie die Zeit vergeht.
Schon ist wieder das erste Halbjahr vorbei und bald war es das dann auch mit dem Sommer. Kommt es nur mir so vor, oder auch Ihnen, dass die Zeit immer schneller vergeht? Als ich die ersten Sommerferien meines Lebens, also damals zwischen 1. und 2. Klasse Volksschule, hatte, dachte ich, diese Zeit vergehe nie, 9 Wochen sei eine Ewigkeit. Und heute … was sind schon 9 Wochen?

Kinder! Wie die Zeit vergeht.
Wie jedes Jahr hoffe ich das auch für diesen Sommer. Es ist nämlich so: Ich habe ein zwiespältiges Verhältnis zum Sommer. Dank meiner Haut sind die Sonne und ich nicht die engsten Freunde und sie neigt immer dazu, mich zu verletzen. Nun, ich gebe der Sonne da keine Schuld, es ist nun mal ihr Job, zu scheinen und Wärme (Hitze) zu spenden. Also liegt es eher an mir. Und so genieße ich meinen Ventilator (oder wenn es mal wo eine Klimaanlage gibt) in den geschützten Räumen, während draußen die Sonne unablässig (und aus meiner Sicht unbarmherzig) ihren Job tut.

Mag. Dietmar Böhmer, MTh

Und doch ist der Sommer auch eine schöne Zeit. Die Menschen und das Gefühl dank der Helligkeit sind anders. Dennoch ist mir als Demokrat der Winter die liebere Jahreszeit. Immerhin habe ich da die Wahl, wie viele Schichten Kleidung ich anziehen kann, was beim Sommer bei Adams Kostüm eine finale Dimension erreicht, die auch nicht wirklich hilft und es einem doch noch heiß bleibt.

Was ich jedoch nicht ganz nachvollziehen kann, aber das gehört wohl zu unserer Kultur wie das Wiener Schnitzel: Ist es wie im heurigen Mai länger kühl bzw. kalt, wird die Kälte, ist es dann drei Tage heiß, wird die Hitze bejammert. Man könnte fast meinen, das Wetter sei wie ein Fußballtrainer oder ein Politiker: Egal was es macht, es passt nie. Es ist ein Quell ständiger Unzufriedenheit und nährt etwas, das uns Österreichern (auf die Spitze treiben's bekanntlich die „grantigen Wiener") ebenso in den Genen zu liegen scheint, wie der Appetit auf Wiener Schnitzel: Das Jammern und Sudern.

Sieht man auf den Weltenlauf, ist das ein charmanter und Konflikt vermeidender Zug. Da kann nix passieren, man steigt niemanden auf die Zehen, denn über z.B. Politik und Sport kann man heute ja kaum mehr diskutieren. Denn jemandes Anderen Meinung zuzulassen … das scheint nicht mehr möglich.
O tempora, o mores – Was für Zeiten, was für Sitten!

Mag. Robert Eberhardt

Liebe Gemeindeglieder im Bezirk Voitsberg!

Bei vielen Menschen nimmt kurz vor dem Urlaub bzw. den Ferien die Kraft ab. Die Luft ist raus. Vieles geht nur noch mit halber Kraft oder gar nicht.

Kennen Sie das Gefühl?
Und dann ergibt sich noch die Frage: Wo kann ich auftanken? Und wie kann ich mich am besten erholen?
Diese Fragen werden aber oft vernachlässigt und Enttäuschung macht sich breit, wenn die Erwartungen an den Urlaub und die Ferienzeit nicht wie gewünscht erfüllt worden sind.
Jeder von uns hat seinen eigenen, bereits in der Schöpfung angelegten, Biorhythmus.
Wenn Sie Ihre Tages-Leistungskurve anschauen, werden Sie beobachten, dass Sie zu bestimmten Tageszeiten besonders leistungsfähig sind und zu anderen Zeiten weniger. Wenn Sie mit Ihrem Tag zufrieden sein wollen, werden Sie auf diese Zeiten achten. Auch innerhalb einer Woche haben Sie eine solche „Leistungskurve".
Schon bei der Einführung des Sabbat ist in 2Mo 34,21 zu lesen: *„Sechs Tage darfst du arbeiten, am siebten Tag sollst du ruhen"*.
Wenn wir das im eigenen Leben beachten und uns dessen bewusst sind, woher wir am siebten Tag unsere Kraft bekommen, können wir die Herausforderungen der restlichen sechs Tage auch gut meistern. Wenn wir das vernachlässigen und auch am siebten Tag arbeiten, sehen wir vielleicht so aus, wie diese Katze am Montag.

Wenn sich das über längere Zeit hinzieht, gefährden wir unsere Gesundheit. Erschöpfung und Burnout sind die modernen Krankheiten unserer leistungsorientierten Zeit.

Woher kommt unsere Kraft?

Am Sonntag ist u.a. der Besuch des Gottesdienstes eine gute Oase, in der Sie Kraft schöpfen können. Die Beziehung zu unserem Gott, der unser Leben in seiner Hand hat und nur das Beste für uns will, ermöglicht uns ein gutes Gleichgewicht zwischen Arbeiten und Ruhen. So möchte ich Sie ermutigen, den Sonntag als „Sabbat" – als Ruhetag zum Kräftesammeln und Auftanken wieder neu zu entdecken. Und wenn Sie am Sonntag beruflich nicht frei haben, so haben Sie einen anderen Tag in der Woche, den Sie als freien Tag zum Kräftetanken bewusst begehen können.

Die bevorstehende Urlaubs- und Ferienzeit möge für uns alle eine gute und gesegnete Zeit werden, in der wir unsere Tanks neu auffüllen, oft ist ein „Tapetenwechsel" sehr wichtig.

Gottes Segen für Ihren Urlaub wünscht Ihnen
Ihr
Pfarrer Robert Eberhardt

Ereignisreiche Zeiten!

Wir schauen auf ein herausforderndes Schul- und Arbeitsjahr zurück, in dem in unserer Kirche einiges bewegt wurde.

Die wohl größte Herausforderung war die lange Diskussion um das Thema „Ehe für alle“, das die Synode mit einem guten Kompromiss beendet hat, mit dem nun (fast) alle leben können. Kompromisse sind nicht immer „faul“, sondern notwendig, wenn wir eine Kirche der Vielfalt sein und bleiben wollen – eine Kirche, in der alle Platz haben und Heimat finden können.

Wir schließen niemand aus, sondern laden ein. Das wird schon lange bei der Einladung zur Feier des Abendmahls und auch bei der kirchlichen Segnung geschiedener Paare deutlich. Dafür musste der Begriff „Trauung“ und „kirchliche Hochzeit“ neu definiert werden. Rein rechtlich finden in unserer Kirche keine Hochzeiten statt. Wir segnen bereits verheiratete Paare, die den Wunsch haben, sich für ein gemeinsames Leben von Gott segnen zu lassen. Die in der Praxis eingebürgerte Bezeichnung „kirchliche Trauung“ musste korrigiert werden, weil sie auch rechtlich nicht korrekt ist. Die neue Formulierung der kirchlichen Segnung verheirateter Paare öffnet nun für alle staatlich geschlossenen Ehen.

Die zweite große Herausforderung war die misslungene Karfreitagsregelung. Der Aufruf, ein besonderes Zeichen zu setzen, wurde auch in unserer Gemeinde deutlich gehört. Wir dürfen hoffen, dass die Diskussion weiter geht und es vielleicht schon im nächsten Jahr zu einer besseren Regelung kommt, mit der der Karfreitag für alle Christen ein Feiertag wird. Der jüngste Vorstoß des steirischen Landeshauptmanns Schützenhöfer ist nur zu begrüßen.

Ebenfalls am Karfreitag fand die Pfarrerwahl statt. Lesen Sie dazu den eigenen Beitrag auf Seite 6.

Tauferinnerung 2019

Im Mai wählte die Synode einen neuen Bischof: es ist der gebürtige Grazer **Michael Chalupka**, der als Direktor der Evangelischen Diakonie und durch seine Präsenz in der Öffentlichkeit allen bekannt sein dürfte. Wir wünschen ihm Gottes inspirierenden Geist für sein neues Amt.

Nun geht auch wieder ein Schuljahr zu Ende, in dem ich erstmals alle evangelischen Schüler*innen im Bezirk Voitsberg selbst unterrichtet habe. Das war eine besondere – auch organisatorische – Herausforderung, weil Schüler aus 13 verschiedenen Schulen (Volksschulen, Neue Mittelschulen, Gymnasium) in 11 Unterrichtseinheiten zu sammeln waren.

Auch in der Pfarrgemeinde gab es besondere Höhepunkte, auf die wir dankbar zurückblicken. Es war schön zu sehen, wie sich beim Tauferinnerungsfest mehr als 20 Kinder im Altarraum bewegt und gesungen haben.

Nicht nur am Karfreitag, auch beim Weltgebetstag der Frauen war unsere Kirche „treten voll“. Wir blicken auch dankbar zurück auf viele Gespräche und Begegnungen, die uns bereichert haben, auch auf „neue“ Menschen, die in unserer Kirche Heimat gefunden haben.

Für die bevorstehende Ferien- und Urlaubszeit wünsche ich Ihnen – auch im Namen unserer Mitarbeiter eine gute Erholung und einige magische Erlebnisse, die Ihr Leben und Ihren Glauben bereichern.

Der abgedeckte Alter am Karfreitag. Davor die Steine, die den GD-Besuchern am Herzen lagen und die sie ans Kreuz brachten.

Für diese Zeit gebe ich Ihnen das Wort aus Psalm 31,9 als Zusage Gottes mit: *„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“*

Ihr Pfarrer Robert Eberhardt

Unser neuer alter Pfarrer heißt ...

... Mag. Robert Eberhardt. Er wurde mit 01.09.2015 befristet bis Ende August 2019 zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde Voitsberg bestellt. Nach dieser Zeit wurde es nötig, eine Wahl durchzuführen.

Die Evangelischen Pfarrstellen werden nach gutem demokratischem Prinzip zunächst im Amtsblatt der Evangelischen Kirche zur Bewerbung ausgeschrieben. Jeder österreichische Pfarrer hatte dann die Möglichkeit, sich für die Pfarrstelle zu bewerben. Die Bewerbungsfrist wurde mit 01.04.2019 befristet. Bis zum Ende der Bewerbungsfrist hat sich nur Pfarrer Eberhardt um die Pfarrstelle beworben.

Mit rund 73% der abgegebenen Stimmen wurde er damit in seinem Amt bestätigt und steht der Evangelischen Pfarrgemeinde in den nächsten Jahren weiterhin als Pfarrer zur Verfügung.

Pfarrer Eberhardt: Ich freue mich über den Ausgang der Wahl und über die Bestätigung und Anerkennung meiner bisherigen Arbeit in den letzten 4 Jahren in Voitsberg. Ich möchte mich in nächster Zeit zusammen mit unseren Mitarbeitern in unseren Gremien dafür einsetzen, dass unsere Kirche in der Öffentlichkeit präsenter wird und zu gesellschaftspolitischen Themen besonnen und in Wertschätzung der Personen des öffentlichen Lebens klar und deutlich Stellung bezieht.

Wir werden auch gemeinsam zu überlegen haben, wie wir den gesellschaftlichen Veränderungen unserer Zeit begegnen, dass mehr Menschen als in vergangenen Jahren den Kirchen den Rücken kehren und keinen Bezug mehr zur eigenen Pfarrgemeinde haben. Ein attraktives und lebensnahes Angebot an Gottesdiensten und Veranstaltungen kann dazu beitragen, dass unsere Mitglieder sich wieder mehr für die Kirche und die Fragen des Glaubens interessieren. Ebenso ist mir auch ein gutes ökumenisches Miteinander mit anderen christlichen Glaubensgemeinschaften wichtig, weil es die Einheit der Christen darstellt und den eigenen Horizont erweitert.

Unser neuer Bischof heißt ...

Wien (epdÖ) – Der neue Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich heißt **Mag. Michael Chalupka**. Der 58-jährige Wiener wurde am Samstag, 4. Mai, in Wien von den Delegierten der Synode mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit gewählt. Im 12. Wahlgang entfielen auf den früheren Direktor der Diakonie Österreich und aktuellen Geschäftsführer der Diakonie Bildung 47 von 62 Stimmen. Sein Amt als Nachfolger von Bischof Michael Bünker, der in den Ruhestand tritt, wird Chalupka am 1. September antreten.

Mag. Michael Chalupka, ab 01.09.2019 Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich Foto: epd/Uschmann

„Ich nehme die Wahl mit Freude und Dankbarkeit an“, sagte Michael Chalupka kurz nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Die evangelische Kirche setze sich aus vielen Traditionen zusammen, gemeinsame Aufgabe sei es, *„aufeinander zuzugehen und Brücken zu bauen“*.

Michael Chalupka wurde 1960 in Graz geboren, studierte Theologie in Wien und Zürich, war Pfarrer in Mistelbach, steirischer Fachinspektor für Religionsunterricht, von 1994 bis 2018 Direktor der Diakonie Österreich und ist seitdem Geschäftsführer der Diakonie Bildung. Die zunehmende Säkularisierung und das Abdrängen von Glauben und Kirche ins Private hält Chalupka *„für eine zentrale Herausforderung, vor der wir als Evangelische Kirche stehen.“* In dieser Situation gelte es zu vergegenwärtigen, dass *„unser Glaube nicht unser Eigentum ist, das wir gestalten dürfen wie unser Schrebergärtlein, sondern ein Geschenk Gottes, das uns in Dienst nimmt und befähigt, mutig Kirche in der Diaspora zu sein.“* Die plurale Gesellschaft brauche Orte wie die Kirche, an denen unterschiedlichste Menschen einander begegnen, die sonst nie zusammenkämen, *„wie einen Bissen Brot“*. Für Chalupka sei diakonische Engagement *„wesentlicher Teil der Kirchenentwicklung“*.

In der Gesellschaft herrschten zunehmend Angst und Einsamkeit sowie die Propagierung eines *„Wir-Gefühls“* vor, das andere ausschließe. Das Evangelium nehme hingegen die Angst und *„steht für eine Gemeinschaft, die niemandem ausgrenzt.“* In einer Gesellschaft, *„wo wir immer mehr auf das Ich zurückgeworfen werden“* gelte es zu verstehen, *„das Leben, die Schöpfung, wir selbst – wir kommen nicht aus uns. Es gibt einen, der uns geschaffen hat.“*

Als Bischof versteht sich Chalupka als *„Ermöglicher“*, die öffentliche Rolle des Bischofs enthalte auch ein geistliches Element: *„Wenn der Bischof öffentlich spricht ist es immer ein Akt der Verkündigung.“*

Hast du schon was vor in der 2. Ferienwoche?
Hast du Lust auf Abenteuer und Spaß in einer coolen Gruppe
und willst am Abend wieder zu Hause sein?

Dann komm zum

SOMMERCAMP

in der Evangelischen Kirche
in Voitsberg

Wir gestalten ein abwechslungsreiches Programm für unternehmungslustige Kinder.
Spiel und Spaß, Lieder singen, basteln, Geschichten erleben, Völkerball und Fußball,
kleine Abendteuer, Olympiade, Wasserschlachten, Geländespiele, gutes Essen...
... und noch viel mehr!

Wenn du dabei sein möchtest, melde dich mit dem unteren Abschnitt bis 30. Juni 2019 bei uns an.

Die wichtigsten Informationen zum Ablauf:

Ort: Gemeindesaal, Kirche und Pfarrgarten in Voitsberg
Zeit: Montag, 15.Juli bis Freitag, 19.Juli 2019

jeweils von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
(Betreuung nach vorheriger Absprache von 7.00 - 17.00 Uhr möglich)

Altersgruppe: 5 - 12 Jahre
Kosten: nur Beitrag für Getränke, Jause, Mittagessen und Materialkosten
Leitung: Andrea Skrbinjek (Kindergartenpädagogin, Horterzieherin, Tagesmutter) und MitarbeiterInnen.
Telefonnummer für weitere Fragen: 0664-5461972

✂----------

Ich melde meine Tochter / meinen Sohn zum Sommercamp in der Evang. Kirche in Voitsberg von 15.7.-19.7. verbindlich an.

_____
Vor- und Zuname des/der Teilnehmer/in Geburtstag

_____
Name des Erziehungsberechtigten Telefonnummer

_____ 8.00 - 16.00 Uhr oder _____
Email benötigte Betreuungszeit

_____
Ort, Datum Unterschrift des Erziehungsberechtigten

Schöpfungsverantwortung

Wir wollen Natur und Umwelt schützen!

Der Regenwurm

In Österreich gibt es 54 unterschiedliche Arten von Regenwürmern.

Er sorgt mit Hilfe seinen kalziumhaltigen Abscheidungen dafür, die säurehaltigen Bodeninhaltsstoffe zu neutralisieren und bewirkt so auf natürliche Weise eine Bodenverbesserung. Neben ihm können bis zu 2.000 Individuen pro m² Boden leben.

Der Regenwurm hat natürlich viele Fressfeinde.

Am gefährlichsten für den Regenwurm ist wie immer der Mensch.

Gott liebt uns so, wie wir sind!
Schau in den Spiegel:
Bub oder Mädchen?
Du bist genau SO richtig!

Das Ausbringen von unverdünnter, unbearbeiteter Gülle mindert die Wurmdichte enorm, da diese Gülle für Regenwürmer zu ätzend ist.

Nach dem Ausbringen von Gift mit dem Wirkstoff **Glyphosat** stellen einige Regenwurm-Arten ihre Aktivitäten fast ganz ein und bekommen keine Kinder mehr.

Doch das Hauptproblem ist die zunehmende Bodenversiegelung (z.B. durch Straßen- und Hausbau). Diese nimmt dem Regenwurm seinen Lebensraum. Wenn der Boden asphaltiert wird, sterben alle Lebewesen darunter!

Bodenverbrauch und Bodenversiegelung zählen europaweit zu den großen umweltpolitischen Herausforderungen der Zukunft.

Hast Du Spaß gehabt?

Diese Frage hört man immer wieder und vor allem immer öfter. Es geht wohl nur mehr um den Spaß. Ja gut, wir leben in einer Spaßgesellschaft und die sogenannte Generation Y legt mehr Wert auf Werte und eine gute Work-Life-Balance als vorgehende Generationen. Sie ist geprägt von einem Leben als Einzelkind. Alle Ressourcen der Familie konzentrieren sich auf sie, sie bekommen alles und vor allem von allem zu viel. Wozu anstrengen? Es ist ja eh alles da!

Blöd nur, dass nicht nur im Alphabet Arbeit vor Erfolg, vor Geld, vor Leben kommt. Und auch vor Spaß. Ohne Arbeit kein gutes Leben. Fragen Sie die Asylberechtigten in unserer Gemeinde, wie sich ihr Leben wieder positiv veränderte, als sie nach der oft sehr langen Zeit des Wartens wieder arbeiten gehen durften. Selbst wenn die Arbeit, die sie hier bei uns ausführen, oft weit „unter“ dem ist, was sie in ihren Herkunftsländern gemacht haben. Aber Arbeit gibt Sinn, Arbeit gibt Freiheit, es befreit von den „Gängelungen“ der Behörden. Man ist wieder „jemand“.

Und doch, Arbeit ist nicht alles. Spaß ist ein wichtiger Teil des Lebens und ohne ihn wird das Leben bestenfalls verdrießlich. Aber: Arbeit ist auch Gottesdienst. Das hat schon Luther so gesagt. Daher kann ich all die Stimmen nicht verstehen, die am Montag immer raunzen, dass die Woche erst begonnen hätte und den Freitag hochleben lassen, weil das Wochenende, also das Nichtstun, Spaß haben, endlich da ist.
Auf dieses Luther-Wort von der Arbeit als Gottesdienst geht auch der vielgerühmte protestantische Arbeitsethos hervor. Ich verstehe ihn als die Pflicht zur Arbeit, Treue und Fleiß, das Einfinden in der jeweiligen Arbeitsumgebung, diese zum Besseren zu gestalten und schließlich die Arbeit im Dienst am Nächsten.

Da Arbeit Gottesdienst ist, gibt es keine schlechte (legale) Arbeit und somit bin ich es mir selbst und meinem Herrn schuldig, sie so gut ich es kann, zu erledigen. Hilfe, wenn es mal nicht mit einem Job klappt ja, aber Ausruhen in der vielgeschmähten sozialen Hängematte ist damit nicht vereinbar. Oder die Arbeit irgendwie und vor allem widerwillig zu verrichten, um am Wochenende oder nach Feierabend Spaß zu haben, das ist auch nicht gemeint. Stattdessen: Tu das Beste mit Freude und sofort und werde immer besser!

Die richtige Frage sollte nach meinem Dafürhalten daher lauten: *„Was hast Du beigetragen?“* Was also war mein heutiger Beitrag dazu, dass es den Menschen um mich herum, dass es der Gesellschaft besser geht. Kann ich das positiv beantworten, dann kann ich beruhigt auch Spaß haben. Als Belohnung für gute Arbeit!
Das rührt dann wieder an etwas anderem, an einem Schritt hin zur „Leistungsgesellschaft“, die den Mitarbeiter ausbeutet um den bösen Kapitalisten reicher zu machen. Ein gerne zitiertes Zerrbild, aber ist das heute wirklich so? In einer Welt mit 38,5 oder 40 Wochenstunden, fünf Urlaubswochen, Krankenversicherung, Arbeitslosengeld etc.?

Vor dem Spaß kommt die Arbeit, so sollte es jedenfalls sein!

Dietmar Böhmer

Zum Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir allen, die im **Juli**, **August** und **September** geboren sind. Besonders den namentlich genannten mit „rundem“ und „halbrundem“ Geburtstag sowie den 65+ Jährigen gratulieren wir herzlichst!

Die Juli-Jubilare.

Ali Reza Bahrinejad, Köflach, 25 J.
Christine Beichler, Voitsberg, 67 J.
Hiltrud Burgstaller, Voitsberg, 76 J.
Bernd Dittrich, Voitsberg, 89 J.
Cornelia Eibinger, Ligist, 45 J.
Herbert-Rüdiger Haußmann, Söding-St. Johann, 75 J.
Anna Kassar, Voitsberg, 85 J.
Elfriede Kohlbacher, Bärnbach, 70 J.
Franz Kollmann, Bärnbach, 82 J.
Karl Mayer, Söding-St. Johann, 72 J.
Waltraud Mayer, Söding-St. Johann, 75 J.
Günther Mugrauer, Söding-St. Johann, 79 J.
Roman Öhlinger, Stallhofen, 25 J.
Walter Oswald, Bärnbach, 76 J.
Mathilde Pichler, Salla, 77 J.
Aloisia Pirker, Voitsberg, 72 J.
Sven Raters, Ligist, 40 J.
Birgit Reinbacher, Edelschrott, 50 J.
Waltraud Sackl, Stallhofen, 67 J.
Peter Schalk, Köflach, 60 J.
Franz Schnider, Köflach, 74 J.
Ing. Rüdiger Stephan, Mooskirchen, 74 J.
Hertha Szettele, Bärnbach, 89 J.
Carla Temmel, Mooskirchen, 10 J.
Valentin Temmel, Mooskirchen, 15 J.
Helena Tigelhardt, Mooskirchen, 10 J.

Die August-Jubilare.

Meta Bäuchl, Stallhofen, 66 J.
Dr. Werner Begusch, Voitsberg, 60 J.
Herbert Bradler, Stallhofen, 75 J.
Christa Christof, Maria Lankowitz, 74 J.
Monika Dettenweitz, Köflach, 71 J.
Paul Eigner, Bärnbach, 60 J.
Friedoline Fuisz, Rosental a.d.K., 68 J.
Frank Gesche, Ligist, 55 J.
Anton Hutter, Söding-St. Johann, 76 J.
Lukas Jantscher, Kainach, 20 J.
Mag.ª Gislinde Karatzias, Köflach, 67 J.
Maria Kienzl, Voitsberg, 65 J.
Brigitte Klinger, Söding-St. Johann, 76 J.
Helmut Kollmann, Köflach, 66 J.
Karl Langmann, Voitsberg, 81 J.
Hans-Jürgen Laschat, Köflach, 40 J.
Hannelore Leschnik, Köflach, 77 J.
Ludwig Medwed, Köflach, 78 J.
Erika Schustaczek, Voitsberg, 79 J.
Markus Seitz, Edelschrott, 20 J.
Ingrid Seuberth, Voitsberg, 84 J.
Marina Stalzer, Voitsberg, 60 J.
Tim Stelzl, Voitsberg, 10 J.
Roswitha Stöckl, Voitsberg, 70 J.
Rudolf Stöckl, Voitsberg, 71 J.
Miriam Wamalwa Wipfler, Maria Lankowitz, 55 J.
Hermine Wedrac, Voitsberg, 66 J.

Die September-Jubilare.

Christel Acham, Voitsberg, 70 J.
Margarethe Altrichter, Stallhofen, 55 J.
Regine Bader, Köflach, 69 J.
Irmgard Bäuchl, Mooskirchen, 79 J.
Theresia Gangl, Bärnbach, 81 J.
Klaus-Jürgen Gobetz, Krottendorf-Gaisfeld, 45 J.
Helfried Gratz, Bärnbach, 50 J.
Gerhard Hoffer, Bärnbach, 77 J.
Marie Emilia Jordack, Mooskirchen, 5 J.
Gerlinde Kainersdorfer, Köflach, 82 J.
Harald Kaspar, Voitsberg, 71 J.
Dietmar Kokelj, Voitsberg, 67 J.
Karin Krug, Maria Lankowitz, 70 J.
DI Judith Kühnert, Hitzendorf, 40 J.
DI Udo Mayer, Voitsberg, 55 J.
Monika Ofner, Bärnbach, 76 J.
Anita Palzer, Köflach, 74 J.
Alfred Pirker, Voitsberg, 80 J.
Sigrid Pokelsek, Bärnbach, 45 J.
Ing. Karlhans Pucher, Rosental, 79 J.
Ursula Suppanschitz, Voitsberg, 71 J.
Lotte Türk, Bärnbach, 79 J.
Ingrid Walzog, Köflach, 69 J.
Lorenz Wildzeisz, Lieboch, 5 J.

Konfirmation

Am 19. Mai wurden
— **Bastian Kokelj** und
— **Florian Vötsch**
konfirmiert.

Der Herr segene Eure Wege, Bastian und Florian. Vergesst nie, dass Ihr niemals alleine seid!

Trauungen

Keine evangelischen oder „ökumenischen“ Trauungen in unserer Gemeinde.

Todesfälle

– **Johann Bock** (69), Köflach

Menschen, die wir lieben, ruhen nicht unter der Erde; Menschen, die wir lieben, ruhen in unseren Herzen.

Wir finden Hilfe bei unserem Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde; Er ist für uns da! (Psalm 124,8)

Termine und Veranstaltungen

Siehe auch unter http://evang-voitsberg.at/veranstaltungen

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 09:30 in der Gustav-Adolf Kirche.

Besondere Gottesdienste

15.09. Amtseinführung Pfr. Eberhardt mit SI Wolfgang Rehner, im Anschluss Empfang

15.09. Schulanfangsgottesdienst

Veranstaltungen

14.09. 10:00 Klausurtagung der Gemeindevertretung und aller Interessierten im Gemeindesaal

böhmer assekuranz service
Sicherheit seit 3 Generationen

Bahnhofstraße 4
8570 Voitsberg

T: 03142 222 81
F: 03142 222 81 82
M: office@b-as.at
W: http://b-as.at

Versicherungen, Bausparen, Finanzierungen, Leasing

böhmer assekuranz service

Mag. Markus Böhmer
IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen und erholsamen Sommer.
Tanken Sie Kraft und Sonnenlicht ... und haben Sie Spaß.

Ihr Urlaub sei gesegnet und unter Gottes Schutz, der Ihren Eingang und Ausgang, Ihre Hin- und Rückreise behüte.

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg
Bahnhofstraße 12 — 8570 Voitsberg
03142 22 36 71 — 0699 188 77 635

AT21 2083 9000 0000 1578

/evang.voitsberg — http://evang-voitsberg.at — kirche@evang-voitsberg.at

Pfarrer Mag. Robert Eberhardt
0699 188 77 635, pfarrer@evang-voitsberg.at
Kurator Mag. Dietmar Böhmer, MTh
0664 255 31 96, kurator@evang-voitsberg.at

Kirchenbeitrag:
AT88 2083 9055 0119 5613
Michaela Konrad, BEd
0316 2321 220, m.konrad@kbv-stmksued.at

Der nächste *gemeindebote* erscheint im September 2019
Medieninhaber und Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde, Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg, Fotos: Archiv, evangelisch.de, Lupi Spuma, pixabay.com